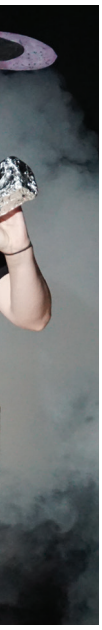
Theater ImPuls
Pädagogik & Projekte

JAHRESBERICHT 2020

Theater ImPuls e.V.

FOTO: Axel König

FOTO: Thomas Hartmann



Inhalt

Vorwort 4

Rückblick 2020 5

Aus den Projekten 6

- „Die Brückenbauer“ 6
- „Die Brückenbauer“ wirken 9
- „Mobbing verhindern - Freundschaft stärken - Gesundheit fördern“ 10
- „Glückskinder und Pechvögel“ 14
- „Kreative Gesten intergenerativer Solidarität“ 16

Das wurde geschafft 18

Was uns ausmacht 20

- Organisationsentwicklung 20
- Präsentation in Porzer Netzwerken 21
- Netzwerktreffen / Politische Mitgestaltung 21
- Organigramm 22

Ausblick 2021 23

Finanzen 24

Wir sagen DANKE 26

Vorwort

2020 begann hoffnungsvoll - mit dem theaterpädagogischen Projekt zum Thema „Freundschaft“ mit Schüler*innen der Förderschule Thymianweg, Teilstandort Porz, gefolgt vom Projekt „Die Brückenbauer“ mit Schüler*innen der Martin-Köllen-Schule und Senior*innen aus der Senioreneinrichtung St. Theodor - mit Proben, Aufführung und Publikum.

Doch dann wurde es ganz still auf unseren Theater-Bühnen - der Vorhang blieb unten, die Zuschauer*innen-Räume leer. Die Projekt-Räder standen in den corona-bedingten Zwangspausen (Frühjahr und seit November bis Februar 2021) fast still.

Im Sommer gab es ein paar kurze Lichtblicke: Einige wenige Projekte konnten unter strengen Hygiene-Maßnahmen (mit Maske und auf Abstand) und vor einem stark reduzierten Publikum stattfinden. Zusätzlich tat sich das Dilemma auf, dass uns die erfolgte Erlaubnis zur Bespielung unter Hygiene-Maßnahmen wenig nützte, da sie auf das gleichzeitige Verbot von außerschulischen Aktivitäten und eine durchaus nachvollziehbare perspektivische Zurückhaltung seitens der Sozialpädagog*innen traf.

Daher fanden 2020 so wenige theaterpädagogische Projekte wie noch nie statt. Eine repräsentative Auswertung, wie in den vergangenen Jahren, erscheint uns daher nicht sinnvoll. Stattdessen geben wir Einblicke in vier Projekte, teilweise als Erfahrungsberichte (Seite 6-17), zeigen auf, was wir außerhalb von den Projekten alles geschafft haben (Seite 18) und wie wir das Jahr als Organisation genutzt haben (Seite 20).

2020 war weniger die Zeit der großen Bühnen, sondern vielmehr die Zeit der vielen kleinen und großen Aktionen und bewegenden Momenten. Daran möchten wir Sie gerne teilhaben lassen.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

Rückblick 2020

· **15** Projekte und **1** intergenerative Theatergruppe fanden statt.
· **205** Kinder und Jugendliche haben wir erreicht, mit ihnen gemeinsam Stücke erarbeitet zu Themen, die aus den Klassen / jeder Gruppe heraus entstehen.
· **35** Senior*innen haben am Projekt SKala teilgenommen.
· Mit **15** öffentlichen Präsentationen wurden insgesamt **402** Zuschauer*innen erreicht.
· **7** Presseartikel sind erschienen.
· Uns folgen **208** Personen auf Facebook und **237** auf Instagram.
· **2** Workshops wurden von der Hochschule Fresenius Köln gebucht.
· Das TIP-Team umfasst **7** Angestellte und **5** Freiberufler*innen.
· **7** Teamtreffen haben stattgefunden, davon **5** online.
· Wir haben **1** Film über das Projekt „Die Brückenbauer" gedreht.
· Die überarbeitete Webseite mit dem neuen Spendenbereich ist online.
· Wir haben an **3** Netzwerktreffen teilgenommen – online.
· Die Beirats- und Aufsichtsratssitzung fanden online statt.
· Start des **1.** Online-Frühstücks mit unserem Beirat.
· **7** private Spender*innen haben uns unterstützt.
· **1** mehrstufiger Organisationsentwicklungs-Prozess wurde durchgeführt und für die kommenden Jahre eine strategische Ausrichtung festgelegt.
· Wir haben **1** neuen Transporter angeschafft.

Jahresprojekte

„Die Brückenbauer"
Theaterpädagogische Projekte verbinden Jung und Alt
(4 Klassen, 3 Senioreneinrichtungen sowie einzelne Senior*innen, 1 Theatergruppe)

„Mobbing verhindern – Freundschaft stärken – Gesundheit fördern"
Theaterpädagogisches Projekt zur Gesundheitsförderung (4 Klassen, 1 Herbstferienprojekt)

Einzelprojekte

„Pechvögel und Glückskinder" – Ferienprojekte (2 Gruppen)
„Die Kinderdetektive ermitteln" (1 Gruppe)
„Praktikumsgeschichten" (1 Gruppe)
„Unsere Schulzeit – und was dann?" (1 Klasse)
„Edelweißpiraten" (1 Gruppe)
„Körperbewusstsein durch Theatertraining" (1 Gruppe)

Projekt: „Die Brückenbauer“
Theaterpädagogische Projekte verbinden Jung und Alt

Projektlaufzeit: 1. Juli 2018 bis 31. Dezember 2021
(um ein 1/2 Jahr verlängert wegen Corona)

Förderung: SKala Initiative

Ziel des Projektes „Die Brückenbauer“ ist es, die Generationen „Jung & Alt“ zusammen zu bringen und zum Zusammenhalt in der Gesellschaft beizutragen. Während die jungen Teilnehmenden ihre Sozialkompetenzen wie Teamfähigkeit und Konzentration stärken, wird den Älteren die Teilhabe am sozialen Leben ermöglicht; auf beiden Seiten werden Vorurteile und Berührungsängste abgebaut.

Erfahrungsbericht im Modul B:

Jugendliche und Senior*innen treffen sich im Zeitraum von einer Woche täglich in einer Senioreneinrichtung mit dem gemeinsamen Ziel einer Theateraufführung.

„Hilfe, was passiert jetzt?“ ist mein erster Gedanke, als Herr O. (Senior) sich bei den Jugendlichen über ihr so „unpflegliches Benehmen“ lautstark beschwert. Im Kreis wird es ganz still, die Jugendlichen sind sichtlich betreten. Denn gerade Herr O. hatte es ihnen von Anfang an angetan. Von ihm so kritisiert zu werden, damit hatten sie nicht gerechnet.

Bewahrheitet sich jetzt die Rede von der unüberwindbaren Kluft zwischen Jung und Alt? Der Altersunterschied sei so groß, dass beide Seiten nicht mehr verstehen, was die jeweils andere bewegt? Nein! Denn die Jugendlichen fassen sich ein Herz und überlegen gemeinsam, wie sie die Situation retten, was sie tun können, damit die Senior*innen sich wohlfühlen. Denn sie wollen gemeinsam das Theaterstück zu einem guten Ende bringen – das ist ihnen allen sehr wichtig.

Das klingt in vielen Ohren wahrscheinlich etwas abwegig, kann man sich doch eine so unterschiedliche Gruppe kaum vorstellen. Die teilnehmenden Senior*innen entstammen der Mehrheitsgesellschaft. Eine Begegnung mit dem zum Teil in ihren Augen unangemessenem Verhalten der Jugendlichen aus Haupt- und Förderschulen ist für sie ungewohnt. Auch der Kontakt zu Jugendlichen mit Migrationsbiografie ist für sie zumeist neu.

Wirkungsziel
Jugendliche erweitern ihre Schlüsselkompetenzen

Die Distanz bröckelt, Gemeinschaft entsteht

Nach diesen anfänglichen „Schwierigkeiten“ bröckelt die Distanz zwischen den Senior*innen und Schüler*innen von Tag zu Tag mehr: Die Jugendlichen sind konzentriert bei der Sache, begrüßen und verabschieden die Senior*innen freundlich, reichen ihnen in den Probenpausen Kekse und Getränke und hören den Erzählungen der Senior*innen über den Krieg aufmerksam zu.

FOTO: Thomas Hartmann

FOTO: Thomas Hartmann

Es entwickeln sich in den Pausen sogar Gespräche zwischen den Jugendlichen und Senior*innen, die sich um alltägliche Dinge drehen, so bspw. über die Freizeitgestaltung früher und heute. Die Jugendlichen sind sichtlich erstaunt zu hören, dass früher kaum Fußball gespielt oder ins Kino gegangen wurde. Dafür fehlte oft die Zeit, denn die Senior*innen mussten im Haushalt helfen oder auf die Geschwister aufpassen.

Wirkungsziel
Jugendliche zeigen Verständnis für die Lebenswelten der Senior*innen

Besonders eindrücklich für mich sind die emotionalen Momente, wenn Senior*innen von ihren Flucht- und Kriegsgeschichten erzählen und die Jugendlichen höchst empathisch darauf reagieren. Denn sie lauschen nicht nur gebannt den Geschichten, sondern zeigen durch gezieltes Nachfragen, dass sie mehr über den Zweiten Weltkrieg wissen wollen. So bspw. ob die Senior*innen von den Bombenangriffen direkt betroffen waren, wo sie sich versteckt haben und ob sie selbst oder der Vater in den Krieg mussten.

Wirkungsziel
Jugendliche und Senior*innen gehen respektvoll miteinander um

Vereinte Generationen

Aus diesen Geschichten entwickelt das intergenerative Ensemble mit den Theaterpädagog*innen kleine Szenenstücke, die sich im Laufe der Aufführung zu einer Collage der „vereinten Generationen“ füllt. Die Stücke sind zum einen eine Reise in die Vergangenheit, in die Zeit, als die Senior*innen ungefähr so alt waren wie die Jugendlichen heute. Zum anderen versetzen sich die Senior*innen in ihre Schulzeit zurück: ein Schüler spielt den strengen Pauker, der mit dem Rohrstock in der Hand die Klasse abfragt. In einer anderen Szene schlüpfen die Schauspieler*innen in die jeweils andere Generation: die Senior*innen zum Enkelkind, das sich sorgt, dass der strenge Großvater, gespielt von einem Schüler, wieder einmal zu Besuch kommt.

Wirkungsziel
Senior*innen fühlen sich ernst genommen und durch die Jugendlichen bestätigt

Ungeahnte Gemeinsamkeiten zeigen beide Generationen im Intro, in der das gesamte Ensemble gleichzeitig auf der Bühne steht: Jede*r Schaupieler*in nennt ein Merkmal, das auf sie / ihn zutrifft. Und alle, auf die dieses ebenfalls zutrifft, erheben sich. Und siehe da: Als ideenreich, Frühaufsteher oder Spätzünder bezeichnen sich Jung und Alt. Ein besonderer Gänsehaut-Moment: Bei dem Wunsch geliebt zu werden, erheben sich alle Schauspieler*innen.

Wirkungsziel
Jugendliche und Senior*innen erkennen, dass sie gemeinsam, verbindende Themen haben.

Zutaten, die etwas bewirken

Während ich der 45-minütigen Aufführung zuschaue, wird mir klar: Das sind die Zutaten, die es braucht: theaterpädagogische Professionalität gepaart mit großem Engagement – mit Leib und Seele, ein durchdachtes, konsistentes Konzept, in dem Jung und Alt gemeinsam über den Tellerrand schauen, Vertrauen und Verständnis füreinander entwickeln und sich mit Respekt und Wertschätzung begegnen.

(Erfahrungsbericht: Silke Dunkel)

FOTO: Thomas Hartmann

Projekt-Film

Der Film über das Projekt „Die Brückenbauer“ zeigt eindrücklich die Intention des intergenerativen Projektformates: Austausch und Dialog, Lebensgeschichten und Erfahrungen, Miteinander und Voneinander, gemeinsam Lachen und Theater machen!

Zu sehen auf unserer Webseite:
www.theaterimpuls.de/projekte

„Liebe“ auf den ersten Blick

Von Anfang an gab es eine besondere Beziehung zwischen Schüler M. und Herr O.: Sie waren unzertrennlich, jede Übung haben sie gemeinsam gestaltet, saßen immer nebeneinander und hatten ein offenes Ohr füreinander.

FOTO: Thomas Hartmann

B. Heykamp, Lehrerin
„Ich fand die erste Begegnung von M. und Herrn O. - das war großartig. Irgendwie ist da was passiert. Herr O. hat etwas gesagt, was M. angesprochen hat. [...] M. hat Herrn O. gesehen und sofort geliebt.“

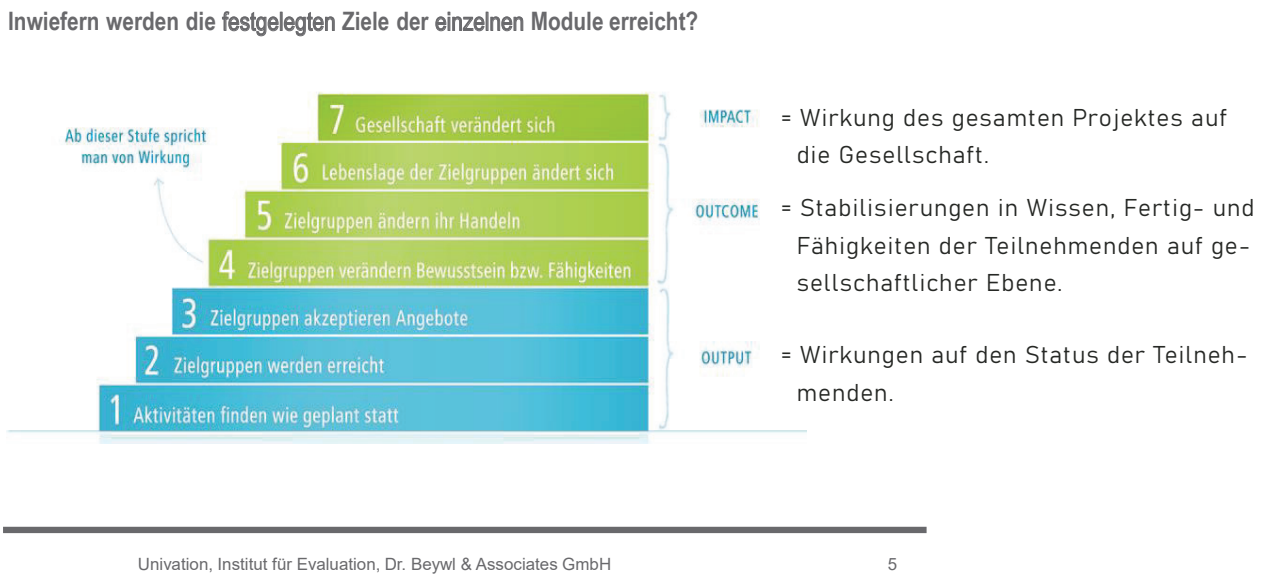
M., m., 15Jahre
„Ich würde auch alle gerne besuchen, wenn es geht. Aber am liebsten den Herrn O., weil... ja, den hab ich im Herzen, der ist korrekt.“

„Die Brückenbauer“ wirken
Professionelle Begleitung durch das Evaluationsinstitut Univation

Wie kann die Wirkung des Projektes bei den Teilnehmenden nachgewiesen werden? Dazu arbeiten wir seit Anfang an mit dem Evaluationsinstitut Univation zusammen, die das Projekt wissenschaftlich begleiten. Dreh und Angelpunkt ist die sogenannte Wirkungstreppe (PHINEO), deren Wirklogik drei Ebenen hat:

Wirkungstreppe zur Überprüfung der Zielerreichung

Wirkungsmodellierung (exemplarisch): Die Wirkungstreppe von PHINEO



Für jede einzelne Stufen haben wir gemeinsam mit Univation Ziele und Indikatoren formuliert. An Hand der Indikatoren kann Univation durch Befragung der Teilnehmenden nach jedem Projekt die Ziele überprüfen.

Erste Zwischenergebnisse dieser Befragungen präsentierte Zijad Naddaf von Univation während der Beiratssitzung am 19.11.2020, einige davon stellen wir hier exemplarisch vor.

Stufe 3: Akzeptanz des Angebotes

Ziel: Die Jugendlichen sind mit Ihrer Teilnahme zufrieden

Im Modul A wurden die Jugendlichen befragt: Wie zufrieden seid ihr mit den Leuten von Theater ImPuls? „Sehr zufrieden“ wurde von den meisten Jugendlichen angegeben. Eine weitere Frage zielte darauf ab, wie zufrieden sie selbst mit ihrem Theaterspielen sind. Alle Jugendlichen gaben an, dass sie „sehr zufrieden“ mit sich sind.

Im Modul B wurden die Senior*innen befragt, wie zufrieden sie mit der Teilnahme am Theaterprojekt sind? Zitat einer Seniorin: „Das ist so ein Glücksgefühl. Wir haben

das geschafft, trotz der Schwierigkeiten." Mit „Schwierigkeiten" ist die besondere Herausforderung gemeint, da die Jugendlichen nach Hause, sprich ins Seniorenheim, zu den Senior*innen gegangen sind. Das war herausfordernd für beide Seiten.

Stufe 3: Akzeptanz des Angebotes

Ziel: Es findet ein Austausch zwischen den Jugendlichen und Senior*innen statt

Im Modul A besteht die Besonderheit, dass Senior*innen Geschichten erzählen, die die Jugendlichen nachspielen. Dafür haben die Jugendlichen eine Woche Zeit. Für die teilnehmenden Jugendlichen waren die meisten Geschichten „spannend".

Im Modul B besteht eine positive Grundstimmung auf beiden Seiten. Senior*innen gaben an, dass sie auf der Bühne die Möglichkeit hatten sich zu öffnen, nach und nach. Ein wichtiges methodisches Moment dafür ist z. B. das warm up als „Eisbrecher".

Eine Lehrerin antwortet auf den Satz einer Seniorin „Wir wollen so akzeptiert werden, wie wir sind": „Das ist ein Satz, den können die Jugendlichen verstehen. Denn das ist auch das ganz große Problem meiner Schülerinnen oder Schüler dieser Schulform. Sie haben das Gefühl nicht auszureichen, so wie sie sind, sie möchten so akzeptiert werden, wie sie sind." Dieses Gemeinschaftsgefühl kann aus der Gruppe heraus entstehen, durch die gegenseitige Anerkennung.

Stufe 4: Wissen, Werte, Einstellungen, Fähigkeiten

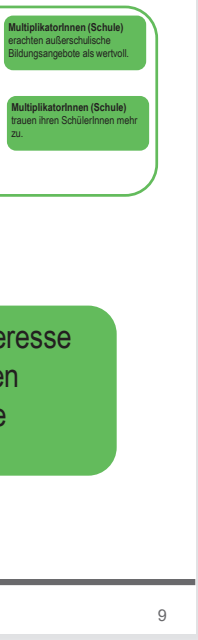
Ziel: Senior*innen haben Interesse an der Sicht der Jugendlichen entwickelt und Vorurteile abgebaut.

Eine Seniorin sagte: „Wie gesagt, wie die (Theaterpädagog*innen) auch die Jugendlichen mit einbezogen haben, das war Freitag und Montag, das war richtig gut. Dann kam der Dienstag und ich habe schon so für mich gedacht: die Kinder, irgendwie, ja sage ich mal, schwierig oder was ist eigentlich mit den Kindern – ich habe überhaupt nichts bemerkt, ich habe dann für mich gedacht, das sind doch ganz normale Kinder so (...) ich fand nichts Auffälliges dabei."

Und die Projektleitende Lehrerin sagte: „ Viele der Senior*innen haben nachher auch gesagt, ich habe nicht gemerkt, dass das Schüler mit Förderbedarf sind und das Gefühl hatte ich auch, dass sie wirklich eine gute Gruppe waren."

Zijad Naddaf zeigt auf, dass „...diese außerschulischen Formate den Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich anders darzustellen und wahrgenommen zu werden – vorurteilsfrei oder eben ganz neu."

Zijad Naddaf, Univation
„Nachweislich zeugen „Die Brückenbauer" von einer professionellen theaterpädagogischen Arbeit, die es vermag, junge und ältere Menschen zueinander zu bringen, um gemeinsame Bildungsmomente zu ermöglichen. Das ist eine große Stärke des Projekts."



Stufe 4: Wissen, Werte, Einstellungen, Fähigkeiten

Ziel: Jugendliche haben Ihre Schlüsselkompetenzen (Selbstbewusstsein, Team-, Kritik-, Sprach- und Konzentrationsfähigkeit) gesteigert.

Die befragten Lehrkräfte gehen davon aus, dass die Schlüsselkompetenzen durch das Theaterprojekt gefördert werden:

- Hoch-motiviert und häufig viel selbstbewussteres Auftreten der Jugendlichen als im schulischen Kontext
- Teamorientierung und Gruppenkohäsion steigt im Laufe der Zeit
- Kritik innerhalb der Gruppe wird positiv verpackt und als Verbesserungsvorschlag formuliert

Zijad Naddaf führt aus, dass „…man davon ausgehen kann, dass Schlüsselkompetenzen der Jugendlichen gesteigert werden, dass häufig ein viel selbstbewussteres Auftreten der Schüler*innen auf der Theaterbühne als im schulischen Kontext zu sehen ist und dass im Laufe der Woche ein innerer Zusammenhalt (Kohäsion) sehr gut wahrnehmbar ist. Innerhalb der Gruppe berichten die Jugendlichen, dass sie sich auch kritisieren konnten, in einer angemessenen Form."

Weiter führt Zijad Naddaf aus: „Was besonders herausgestochen hat ist die Sensibilisierung für Einzelne, aber auch das aufeinander Achten in der Gruppe. Ein Jugendlicher sagte: „… Wenn einer mal Schwindel hat oder Kopfschmerzen, zu gucken, dass es dem Anderen gut geht. Nicht nur den Senior*innen gegenüber, sondern auch untereinander." Ein weiteres Zitat (im Hinblick auf Corona): „Wir helfen jetzt nicht mehr den älteren Leuten, weil wir möchten ja nicht die Senior*innen umbringen mit diesem Virus. Wenn du diesen Rollator anfasst, dann kommen die ganzen Viren ja da drauf."

Fazit

Herauszustellen ist laut Zijad Naddaf, dass die Geschichten im Modul A eine Form von historischer Bildung darstellen, indem die Jugendlichen einerseits neues Wissen erwerben und andererseits ihre eigene Lebenslage / ihr eigenes Leben reflektieren können.

Für Modul B ist von besonderer Relevanz, dass dadurch, dass die Jugendlichen in die Lebenswelt der Senior*innen eintreten, eine stärkere Bindung und ein besserer Einblick wie ältere Menschen leben, auch unter welchen Bedingungen, gegeben ist. Auch das Ziel, die Schüler*innen für den Beruf zu sensibilisieren, ist hier mehr gegeben. Für beide Seiten ist ein Theaterauftritt in einer Senioreneinrichtung ein großes Erlebnis.

O., m., 13 Jahre

„Mit älteren Leuten habe ich nicht so viel zu tun, außer Familie. Ich habe gedacht erstmal, gar keine Lust und so, die sind älter und wir würden uns nicht so richtig verstehen. Eigentlich ist es aber ziemlich gut."

Frau Schweda, Sozialer Dienst St. Theodor

„Unseren Senior*innen hat es sehr gefallen, ja. Bin ich positiv überrascht! Die Senior*innen genauso. Die haben sich das nicht getraut und sind begeistert. Die sehen, also da ist noch Kraft, irgendetwas im hohen Alter zu machen, was sie vorher noch nie gemacht haben."

Frau Pütz, 83 Jahre

„Das war überhaupt mein erstes Theaterstück, Theaterspiel, was ich jemals im Leben gemacht habe. Und ich habe mich über mich selbst die ganze Woche gewundert, beim Üben und heute bei der Theateraufführung. Ich fühl mich einfach gut und ich hab so richtig das innere Gefühl: Es war einfach schön".

Projekt: „Mobbing verhindern - Freundschaft stärken - Gesundheit fördern“

Projektlaufzeit: 1. Januar 2020 bis 30. Juni 2021
(1/2 Jahr Verlängerung wegen Corona)

Förderung: Europäischer Sozialfonds und Land NRW - Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

ESF in Nordrhein-Westfalen
In Menschen investieren.

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen

Erfahrungsbericht: Projektbeispiel

Theaterpädagogisches Projekt vom 20.-24. Januar 2020 mit Schüler*innen der Förderschule Thymianweg, Teilstandort Porz

Im Fokus der Projektwoche stand das Ziel, präventiv zu dem Thema „Mobbing“ zu arbeiten. Als Einstieg in das Thema dienten die Fragen:

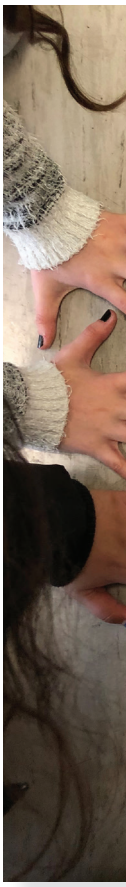
„Was macht eigentlich eine gute Freundschaft und Gemeinschaft aus?“

„Was läuft manchmal nicht so gut in einer Freundschaft oder in der Klassengemeinschaft?“ „Was versteht ihr denn unter dem Begriff Mobbing?“

„Habt ihr schon mal so etwas wie Mobbing beobachtet?“

Begleitend und unterstützend zu den Gesprächsrunden wurden die Teilnehmer*innen durch Übungen und (Theater-)Spiele für das Thema sensibilisiert. Die geschilderten Erlebnisse und Erfahrungen der Schüler*innen gaben im weiteren Verlauf die Impulse und Ideen für die Entwicklung von Theaterszenen.

Während der Projektwoche wurde die Klasse zeitweise in zwei Kleingruppen aufgeteilt. In jeder Kleingruppe wurde (unter der Leitung jeweils einer Theaterpädagogin) eine Geschichte zu dem Thema „Freundschaft“ ausgedacht, entwickelt und geprobt. Gerahmt wurden die zwei Spielszenen der Kleingruppen von einem gemeinsamen Intro „Freunde sind wichtig“ und einem gemeinsamen Finale „Falsche Freunde / Wahre Freunde“.



Nachhaltigkeit

Durch die gemeinsame Entwicklung und Proben der Theaterszenen zu dem Thema „Freundschaft“ wurden den Schüler*innen Handlungsalternativen in von Mobbing geprägten Situationen und Konstellationen aufgezeigt und erfahrbar gemacht.

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung in der szenischen Arbeit mit dem Thema „Freundschaft und Mobbing“ wurden durch Theater- und Gruppenübungen zudem die Team-Konzentrations- und Sprachfähigkeiten der Schüler*innen sowie das Gruppengefühl der Klasse insgesamt gestärkt.

Besondere Momente

Höhepunkt der Theaterwoche war die Aufführung des gemeinsam entwickelten Stücks vor Publikum, das sich aus Mitschüler*innen, Lehrerin und Eltern zusammensetzte.

In der Abschlussrunde gab es von den Teilnehmer*innen u. a die Rückmeldung, dass die Woche sehr viel Spaß gemacht hat, dass sie sowohl stolz auf die eigene als auch auf gemeinsame Leistung der Klasse sind, dass sie im Laufe des Projekts erfahren haben, dass es in einer Freundschaft durchaus mal zu einem Streit kommen kann – dass es aber wichtig ist, den Streit miteinander zu klären.

Direkt nach der Aufführung, als gerade alle Zuschauer*innen den Raum verlassen hatten und eine kurze Pause vor dem gemeinsamen Aufräumen und der Abschlussrunde entstand, blieben alle Teilnehmer*innen geschlossen auf der Bühne (mit ihren Premierenrosen in der Hand), sahen sehr glücklich und zufrieden aus und unterhielten sich freundlich miteinander – oder grinsten auch nur einfach vor sich hin.

M., w., 12 Jahre

„Am coolsten war, dass man seine Meinung im Theaterstück zeigen konnte.“

K., w., 9 Jahre

„Das Freundschaft etwas ist, was man braucht und es schön ist, viele Freund*innen zu haben und jeden so zu behandeln wie man selbst behandelt werden möchte.“

K. Gockel, Betreuerin

„Das Thema „Freundschaft“, „Mobbing“, „Cybermobbing“ beschäftigt die Kinder auch über das Projekt hinaus.“

Projekt: „Glückskinder und Pechvögel“
Sommerferienprojekt

Zeitraum: 6. bis 10. Juli 2020

Förderung: Kulturrucksack NRW und Stadt Köln

Erfahrungsbericht:

„Glückskinder und Pechvögel“
… so lautete das Thema mit dem wir uns eine Woche in dem Theaterprojekt auseinandersetzen würden. Es war das vierte Theaterprojekt von Theater ImPuls, an dem ich teilgenommen habe, jedoch das erste im Solibund, in dem das Projekt durchgeführt wurde. Ich nahm zusammen mit meiner Freundin teil, für die es auch nicht das erste Mal war.

Das Projekt war für 10 bis 14-Jährige und obwohl wir beide 12 waren, waren wir mit die Ältesten. Die Gruppe bestand nur aus Mädchen, auch wenn es eigentlich ein Projekt für Mädchen und Jungen war, was ich vorher noch nie so erlebt hatte. Wir verstanden uns alle von Anfang an sehr gut und konnten viel zusammen lachen und Spaß haben. Das Anleitungsteam bestand aus zwei Theaterpädagoginnen und zwei Praktikant*innen, die alle sehr nett waren. Außerdem war noch eine Betreuerin des Solibunds dabei, die sich um uns in den Pausen kümmerte und uns mit Bastelmaterial versorgte.

Auf Grund von Corona mussten wir Masken tragen, um das Infektionsrisiko zu reduzieren: Auf der Bühne, draußen und auf unseren Plätzen, wenn wir mit 1,5 Meter Abstand zu anderen saßen, brauchten wir die Masken nicht tragen. Aber wenn wir uns näherkamen und aufstanden oder den Raum wechselten, mussten wir sie tragen. Das empfand ich aber nicht als großes Problem, denn wir waren es ja schon gewöhnt.

Der Tagesablauf
…sah in etwa so aus: Zu Beginn trafen wir uns in der Großgruppe, begrüßten uns und machten zum Einstieg ein oder mehrere Theaterübungen. Dann begaben wir uns in zwei Kleingruppen. Die Arbeit in den Kleingruppen war für mich das Beste am Projekt, da wir uns die Geschichte gemeinsam ausdenken, es ausprobieren, Änderungen vornehmen konnten und es dann probten. Ich fand es toll, dass nichts vorgegeben war, auch wenn die Theaterpädagog*innen und Praktikant*innen natürlich auch mit an der Geschichte arbeiteten und Ideen hatten, was aber eher eine sehr gute Hilfe war. Unsere Geschichte war am Ende sehr witzig und alle waren zufrieden damit.

Eine weitere Sache, die mir besonders gefiel, war meine Rolle, da ich sie sehr übertrieben und mit großen Gesten spielen konnte, was sehr viel Spaß machte.

Nach der Arbeit in den Kleingruppen aßen wir zusammen zu Mittag. Danach machten wir eine Pause, die wir meistens draußen verbrachten, da das Wetter gut war. Nach

der Pause trafen wir uns manchmal noch in der Großgruppe und probten zum Beispiel das Intro und Finale oder machten ein paar Theaterübungen draußen auf der Wiese.

Am Ende des Tages trafen wir uns nochmal in der Großgruppe und präsentierten die Szenen. Danach verabschiedeten wir uns.

Am Ende der Woche war die Vorführung. Komischerweise war ich eigentlich nicht wirklich nervös. Es machte Spaß das ganze Stück komplett durchzuspielen und es machte für mich keinen großen Unterschied, dass es Publikum gab, im Vergleich zur Generalprobe.

Insgesamt hat es sehr viel Spaß gemacht und ich kann es nur empfehlen. Probiert es aus!

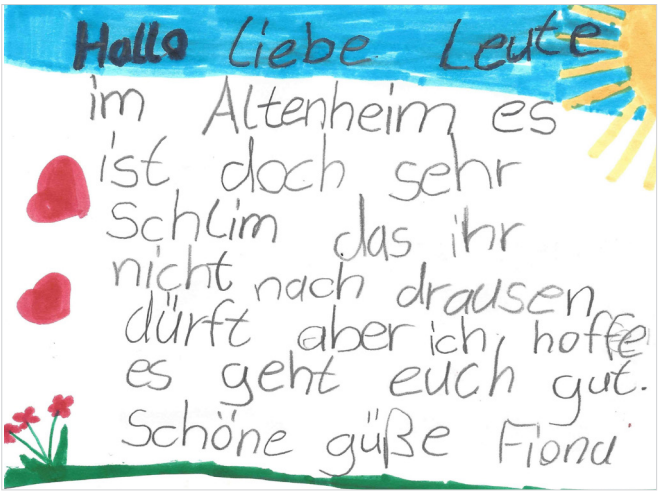
(Erfahrungsbericht: Elisa, 12 Jahre)

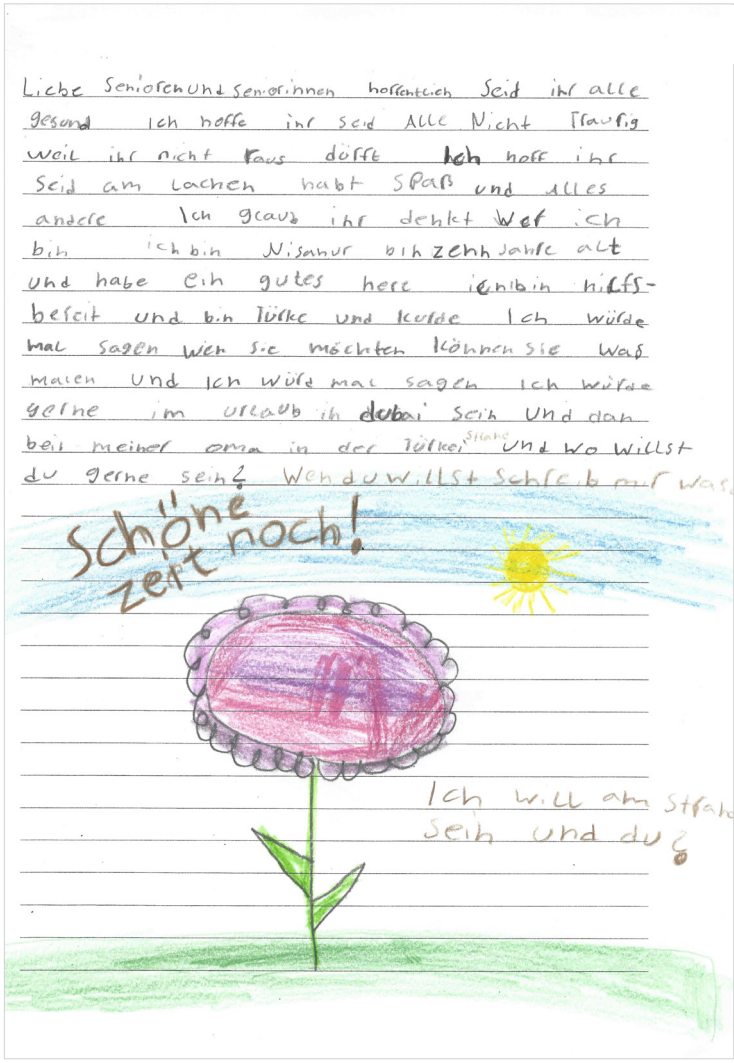
FOTO: Axel König

FOTO: Axel König

FOTO: Axel König

FOTO: Axel König


Hallo Liebe Leute
im Altenheim es
ist doch sehr
schlim das ihr
nicht nach drausen
dürft aber ich hoffe
es geht euch gut.
Schöne güße Fiona


Liebe Senioren und Seniorinnen hoffentlich Seid ihr alle
gesund ich hoffe ihr seid Alle Nicht Traurig
weil ihr nicht raus dürft ich hoff ihr
Seid am Lachen habt Spaß und Alles
andere Ich glaub ihr denkt wer ich
bin ich bin Nisanur bin zehn Jahre alt
und habe ein gutes herz ich bin hilfs-
bereit und bin Türke und kurde Ich würde
mal sagen wen Sie möchten können Sie was
malen und ich würde mal sagen ich würde
gerne im urlaub in dubai sein und dan
bei meiner oma in der Türkei Strand und wo willst
du gerne sein? Wen du willst schreib mir was
Schöne zeit noch!
Ich will am Strand
sein und du?

Bleibt
Gesund
Eure Lara
Bleibt
Gesund

Hallo ich bin Tarja ich bin 10 Jahre und ich mag es
zu Helfen und habe ein gutes Herz Ich hoffe Ihr
seid gesund Das hier ist ein bild mit Tips
und aufmaterungen
Was Können Sie Tuhen
· Viel Trinken
· Lesen
· Malen
· Zeichnen
· Ess Kombiss
· brobieren
· Mal ein Mold
· Sein
· Sport
· Yoga
Wie wärd
dein Tag
Mo super
Di super
Mi super
Do super
Fr super
Sa super
So super

Hallo! Ich finde Corona doof! vieleicht i
Ich hoffe euch geht es gut. ☺ Melin
4 fehler
fehlersuche
Kreuz worträtzel
Wörter: Hallo
Love Buch

Projekt: „Kreative Gesten intergenerativer Solidarität“
Bilder verbinden Jung und Alt

Ein Abbild der sozialen Realität der ersten Corona-Phase: Die Schulen hatten irgendwann wieder auf, zumindest die Kinder in der Notbetreuung waren hier wieder präsent. Die Bewohner*innen der Seniorenheime jedoch waren nach wie vor zu räumlicher Distanz angehalten, um sich möglichst keinem Infektionsrisiko auszusetzen.

Unser Skala-Projektbestreben mit den „intergenerativen Brückenbauern“ war jedoch Verbindungen schaffen, Austausch ermöglichen und gemeinsame Erlebnisse herstellen. Es zeigte sich, dass in vielen Einrichtungen keine oder nur unzureichende technische Brücken wie Internet vorhanden waren, um über Skype, Zoom etc. zu kommunizieren. So entstand die Idee, auf Buntstifte und Zeichenpapier als erprobte Kulturtechniken zurückzugreifen und damit eine kreative Brücke zu bauen, um auf analogem Wege eine Verbindung zu suchen.

Die Kinder der GGS Don Bosco haben den Anfang gemacht und Bilder gemalt, auf denen sie von ihrem eingeschränkten Corona-Alltag erzählten, Tipps gaben, womit man gut die Zeit verbringen kann und ihre Grüße an die Senior*innen richteten. Diese wurden gebündelt und in vervielfältigter Form als Heft an die Bewohner*innen des CMS-Pflegestifts Porz geschickt. Die Freude bei den Bewohner*innen führte dazu, dass auch hier zu Papier und Buntstift gegriffen, gemalt und getextet wurde und Theater ImPuls das Ganze wieder zu einem Heft schnürte und den Schüler*innen der GGS Don Bosco übermittelt hat.

Das CMS berichtete von dieser kreativen Aktion in der hauseigenen Zeitung. Dass diese Idee sich so leicht realisieren lies, ist der guten Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin Frau Ostendorp der GGS Don Bosco und Frau Lengenfeld vom Sozialen Dienst des CMS-Pflegestift Porz zu verdanken.

Das wurde geschafft

· Ethische Standards - auf die sich unsere Unterstützer*innen verlassen können

· Ethische Kodex - zur Annahme von Spenden

· Spendenbereich auf der Homepage, mit Online-Spendentool

· Dankkonzept – das bekommen Spender*innen

· Online-Frühstück, um mit unseren Förder*innen im Gespräch zu sein

· Bewerbung Lupo-Leo-Award mit dem Projekt „Die Brückenbauer", bundesweit ausgeschrieben von United Kids Foundations in Partnerschaft mit der gemeinnützigen PHINEO AG

· Adress- und Spenderdatenbank - für zielgruppenspezifische Aktivitäten

· Vernetzung mit Fundraiser*innen und der Sozialraumkoordinatorin in Köln Porz (und Umgebung)

Mit neuem Gefährt unterwegs

Im Juli war die Bestellung eingetroffen und Theater ImPuls durfte den neuen Transporter beim Händler abholen.

Nach 10 Jahren im Dienst und mit der sich anbahnenden Begrenzung für Dieselfahrzeuge älterer Ausstattung (Abgasnorm 4) im Stadtgebiet Köln, sahen wir uns zu einem Neukauf veranlasst, um auch weiterhin für unsere Projekttätigkeit mobil zu sein.

Dank der finanziellen Unterstützung der Kämpgen-Stiftung, der Stiftung Ein Herz lacht sowie der SKala Initiative, konnte diese wichtige Anschaffung getätigt werden. Die Kinder und Jugendlichen in unseren Projekten werden davon profitieren, denn der Transit kann sowohl zum Personentransfer als auch für die Belieferung der Projekte mit Bühnentechnik, Kostüm und Requisite eingesetzt werden – eine wichtige Grundlage für professionelle Projektarbeit.

Danke für die Unterstützung

Kämpgen~Stiftung

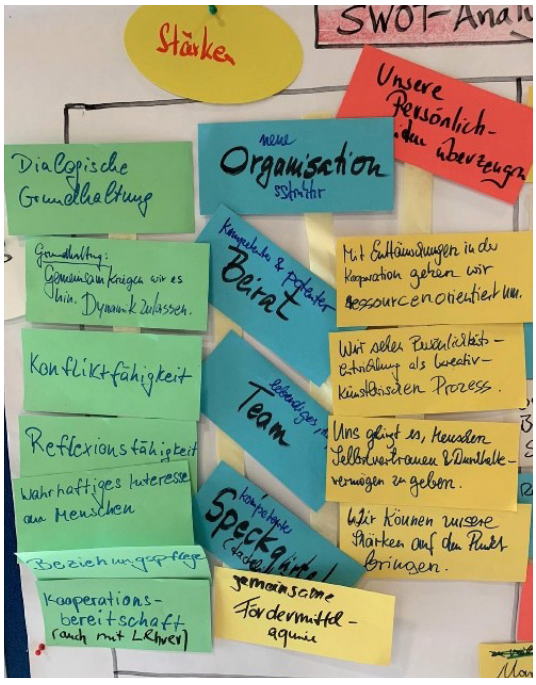
EIN HERZ LACHT

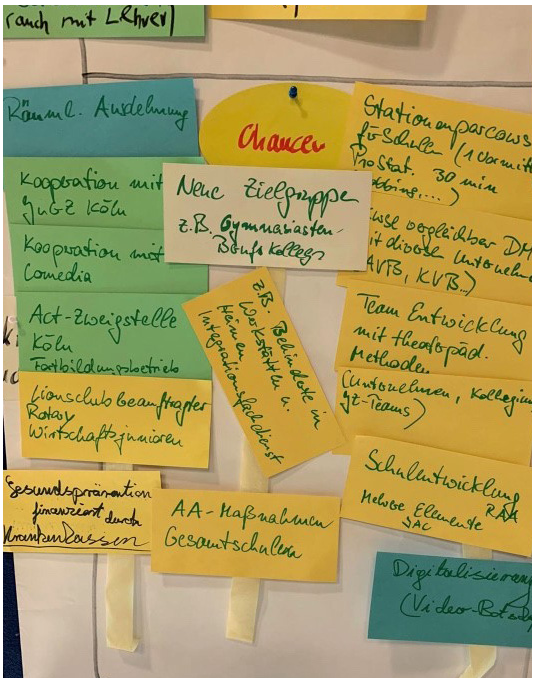
Skala Gemeinsam Menschen bewegen

Was uns ausmacht

Organisationsentwicklung

In der zweiten Jahreshälfte 2020 wurde die Zeit der Coronabedingten-Projekteinschränkungen genutzt, die Organisation Theater ImPuls weiter zu entwickeln. Gemeinsam mit Heike Turanli und Peter Walter, von der Organisationsberatung Personality Works, wurde eine SWOT-Analyse erstellt: Es wurden Stärken abgefragt, Schwächen gesucht, Chancen identifiziert und Risiken analysiert.





Im Verlauf des Prozesses wurden die Themen Zuständigkeiten für die verschiedenen Arbeitsbereiche, Veränderungsbereitschaft, Führungsstil und Entscheidungsmanagement in den Blick genommen.
Ein weiterer wichtiger Punkt war die Wissensweitergabe und Übergabe von Verantwortung, weil ein Gründungsmitglied von Theater ImPuls zum 31.12.2022 aus dem aktiven Dienst ausscheiden wird.

Insgesamt war es ein wertvoller Prozess, der Klarheit brachte, wie wichtig es ist, permanent die Strukturen zu betrachten und an organisationsimmanenten wie auch externen Veränderungen anzupassen.

Präsentation in Porzer Netzwerken

Mit der Förderbewilligung für das Projekt „Mobbing verhindern - Freundschaft stärken - Gesundheit fördern“ durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales konnte das Bestreben, sich stärker im Sozialraum Porz zu engagieren, von Theater ImPuls angegangen werden. Eine wichtige Grundlage für die Realisierung der Theaterprojekte ist die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur*innen in Porz, die insbesondere im Netzwerktreffen Finkenberg sowie beim Runden Tisch Porz zusammenkommen. In diesem Rahmen wurde das Projekt vorgestellt, der Bedarf im Sozialraum erörtert und erste Projektpartner*innen gefunden, woraus dann die Umsetzung der ersten Projektwochen mit Schulklassen (Grund-/Förderschule) aber auch im Jugendfreizeitbereich hervorgegangen ist.

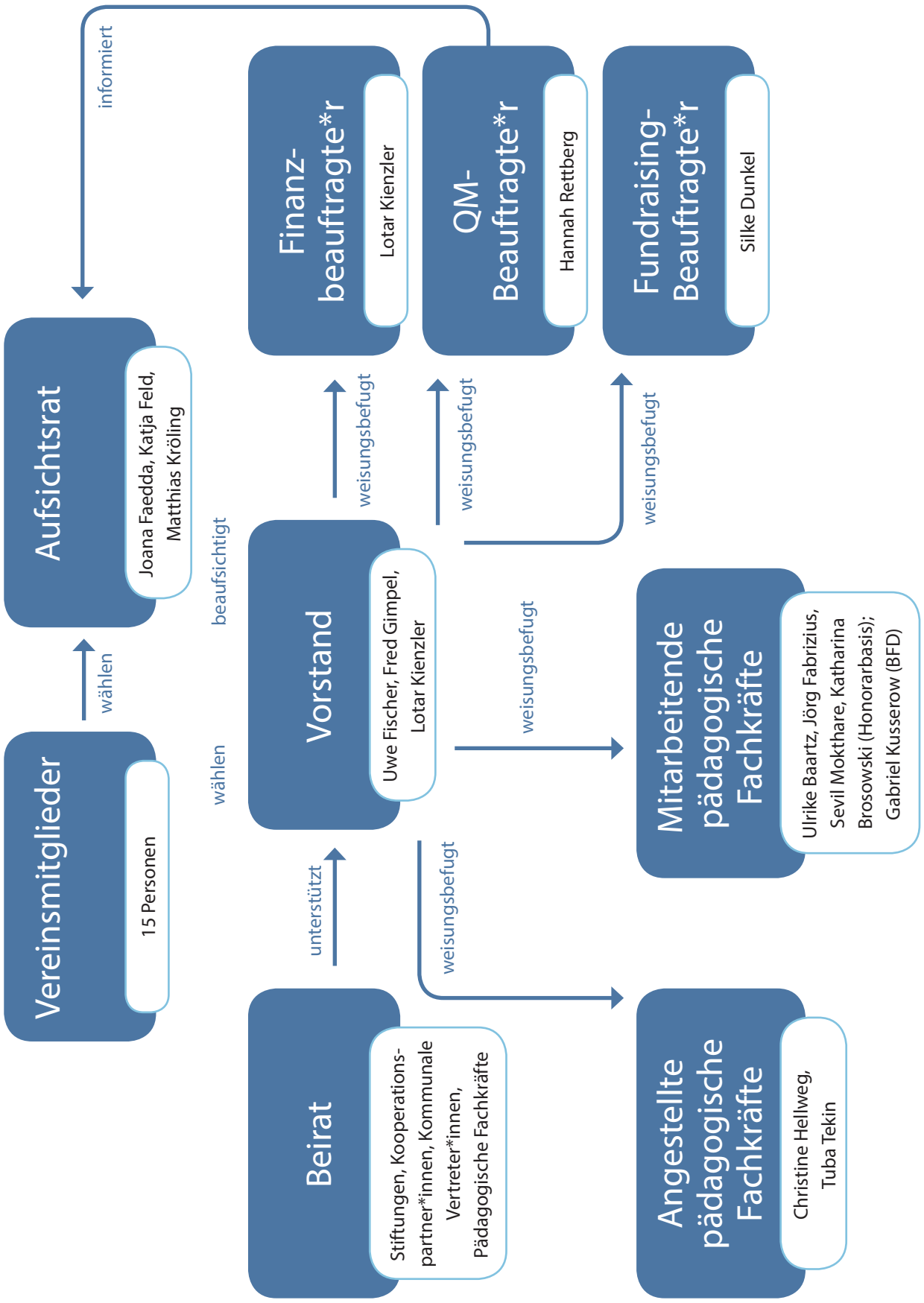
Bis zum Jahresende 2020 konnten trotz Corona-bedingter Unterbrechung 4 Theaterprojekte realisiert und damit 85 Kinder und Jugendliche sowie 135 Zuschauer*innen (Eltern, Freund*innen) erreicht werden.

Netzwerktreffen politische Mitgestaltung

Wir wollen Mitgestalten und sind aktiv:

- Netzwerktreffen Finkenberg
- AG § 78 Kulturpädagogik
- AK Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit im Paritätischen Köln
- Unterzeichner der diversitätsfördernden Initiative von Kulturschaffenden „Die Vielen“
- Anerkannter Kooperationspartner von „Schule ohne Rassismus“
- Unterzeichner des Kölner Spenden Commitment

Theater ImPuls Organigramm



Ausblick 2021

· **23** Projekte sind geplant (davon 13 SKala; 10 MAGS)
· **20** öffentliche Präsentationen werden stattfinden
· Aufgrund von Corona werden **10** neue Module im Projekt „Die Brückenbauer“ entwickelt
· Bewerbung um **1** weiteres MAGS Projekt
· **1** große Abschlussveranstaltung zum Ende des Projektes „Die Brückenbauer“ im Dezember 2021
· Ehrenamtliche werden gewonnen, beispielsweise Fotograf*innen oder IT-Spezialist*innen, sowie weiteres Knowhow im Bereich Öffentlichkeitsarbeit oder Social Media ist eingeworben
· Fundraising Online-Frühstück ist fest installiert
· **3** videoschnittfähige Laptops sind angeschafft
· Antragstellung für **1** weiteres Großprojekt ab 2022

Wie viele Menschen und Fördergeber uns 2021 unterstützen werden,
können wir noch nicht wissen.
Wir freuen uns aber jetzt schon auf jeden Einzelnen von ihnen.

Finanzen

Einnahmen-Überschussrechnung

Währung / Einheit	2018	2019	2020
Aktiva (Vermögen, Mittelverwendung)			
I. Immaterielles Vermögen (z.B. Software)			
II. Sachanlagen	1.694,73	1.329,33	365,40
davon Immobilien			
III. Finanzanlagen			
IV. Forderungen			
davon gegen Mitglieder / Gesellschaftern			
V. Liquide Mittel (Kasse, Bankguthaben)	270.627,81	345.646,08	185.642,75
Summe / Vermögen			
Passive (Mittelherkunft)			
Verbindlichkeiten			
I. Aufgenommene Darlehn			
davon von Mitgliedern / Gesellschaftern			
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen / Leistungen			
III. Sonstige Verbindlichkeiten			
Vorschuss Skala bis 08.2019		170.000,00	
Summe Verbindlichkeiten			
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (=Eigenkapital + Rückstellungen)			
davon zweckgebundene Mittel			

Währung / Einheit	2018	2019	2020
Einnahmen			
1. Erlöse			
davon aus öffentlichen Aufträgen			
2. Zuwendungen	484.287,00	455.950,00	220.424,18*
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	115.000,00	134.000,00	181.355,52
3. Beiträge			
4. Sonstige Einnahmen	3.200,00	5.000,00	
Summe Einnahmen			
Ausgaben (wenn sie weniger als 500.000,00 Euro Gesamteinnahmen haben)			
B1. Personalkosten	289.000,00	282.115,00	282.565,01
B2. Sachkosten	57.978,00	97.834,00	97.144,85
4. Finanzierungskosten			
5. Steuern			
6. Sonstige Ausgaben			
Summe Ausgaben			
Jahresergebnis (Einnahmen abzgl. Ausgaben)	140.709,00	79.111,00	– 159.485,68

* SKala-Zuschuss 2020 wurde erst in 2021 ausgezahlt.

Wir sagen DANKE

...allen Förderern, die uns im Jahr 2020 unterstützt haben.

Ohne ihren Einsatz von Zeit und Geld, ohne ihre Kreativität, Begeisterung und ihr unermüdliches Engagement wäre unsere Arbeit nicht möglich gewesen.

Ist in Ihren Daueraufträgen schon ein Beitrag für Theater ImPuls dabei?

Werden auch Sie Förderer von Theater ImPuls e. V.
Spendenkonto
Theater ImPuls e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE02 3702 0500 0008 0348 00
BIC: BFSWDE33XXX

EIN HERZ LACHT

ESF in Nordrhein-Westfalen
In Menschen investieren.

Kämpgen~Stiftung

Kultur Rucksack NRW

Bildung nachhaltig spenden
Binas

Heidehof Stiftung

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

RheinEnergie Stiftung
Kultur
Familie
Jugend | Beruf
Wissenschaft

Rheinische Stiftung für Bildung

Skala
Gemeinsam Menschen bewegen

Software AG Stiftung

Stadt Köln

EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds

Impressum

Theater ImPuls e.V.
Glashüttenstraße 20
51143 Köln
T: 0 22 03 / 90 3 38 86
info@theaterimpuls.de
theaterimpuls.de

Gründung: 1997
VR 12646

Vorstand 2020
Uwe Fischer
Fred Gimpel
Lotar Kienzler

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE 02 3702 0500 0008 0348 00
BIC: BFSWDE33XXX
Finanzamt Köln-Porz
Steuernummer: 216/5735/1234